

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den halben Monat 1 G. Mart
bei freier Zustellung durch Post
Postbezugs für Monat August 2.00 Goldmark für die Reichs-
monatlich 6 Kr. 15. Kreuzabhebungen: im Inlande wöchentlich
0.50 Goldmark, nach dem Ausland 1.20 Goldmark.
Eingelnummer 10 G. Pfennig

Anzeigenpreise: Die 20 mm breite Zeile kostet 0.30 Goldmark.
für auswärts 0.35 Goldmark. für das Ausland
0.50 Goldmark. Die Tageszeile 81 mm breit, kostet 1.20 Goldmark.
für auswärts 1.50 Goldmark. — Die Briefgebühr für Zuschriften
erhöht sich auf 0.10 Goldmark. — Für Einrückung an bestimmten
Tagen und Plätzen kann eine Sonderabgabe übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-N., Ferdinandstr. 4. • Fernruf: 2 0024, 27 981, 27 982, 27 983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postfach: Dresden 2060
Verantwortl. Einleitungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Anzeigens

Nr. 183

Mittwoch, 6. August 1924

XXXII. Jahrg.

Antunft der Deutschen in London

Warnung aus Washington

Die Ausgabebedingungen der Anleihe

Nicht unter 7%

Sonderbeilage der Dresdner
Neuesten Nachrichten

New-York, 5. August. (Durch United Press.) Trotz des mehrfach besetzten vollkommenen Vertrauen interessierter Bankkreise in das Zustandekommen der deutschen Anleihe warnt heute das „Wall Street Journal“, das einflussreichste Sprachrohr der Hochfinanz, vor zu großem Optimismus. „Es wird“, sagt das Blatt, „schwer sein, die hundert Millionen Dollars der Anleihe unterzubringen. Bankkreise beschäftigen sich mit der Bildung eines Syndikats für die Auslegung der Anleihe. Deutschland darf keine Gefährlichkeiten erwarren. Wenn wir die Anleihe unterzubringen sollen, müssen die Bedingungen sehr günstig sein, zu den kleinen Sparern zur Vergabe eines kleinen Geldes zu veranlassen.“ Die vorläufigen Richtlinien für ein solches Syndikat, das das ganze Land umfassen soll, sind schon niedergelegt. Die allgemeine Ansicht in Wall Street ist, daß sieben Prozent Zins der niedrigste Satz sei, der der Anleihe Erfolg verschaffen dürfte. Im übrigen müssen die Bedingungen so günstig wie bei der 5 Prozentigen Anleihe sein, die mit einem Zinssatz von sieben Prozent für 90 angeboten und so in Wirklichkeit acht Prozent betrug. Das Anleihe Syndikat wird wahrscheinlich u. a. die Bankhäuser J. P. Morgan and Company, Kuhn, Loeb and Company, First National Bank, National City Bank, Bankers Trust Company, Ricker, Peabody and Company, Jerner Harris Trust and Savingsbank, Forbes, Lee Higginson and Company sowie Dillon, Read and Company umfassen.

Empfang der deutschen Delegation

London, 5. August. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Delegation unter Führung von Marx und Stresemann ist heute morgen mit einiger Verspätung um 8 Uhr 45 Minuten an der Liverpool-Station eingetroffen. Außer einer Menge Kugellager hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden Sir Walterhouse und Mr. Selben, die beiden Privatsekretäre des Premierministers, ferner Sir Gant, der Generalsekretär der Konferenz, sowie Mr. Sizgan und Mr. Deane vom Foreign Office. Deutscherseits waren zugegen Vizepräsident Dufour, die Vizepräsidenten Graf Bernstorff, Baron v. Helldorf sowie die Herren der Kriegskontakommision. Als Erker lies Reichsminister Graf Schamer aus dem Inn, der der Delegation nach herzlich entgegengefahren war. Dann folgte Außenminister Stresemann und Reichsminister Marx. Nachdem die Herren das Meer von Presse-Photographen passiert hatten, betreten sie die für sie bereitgestellten Autos und begaben sich ins Hotel. Im ersten Auto nahmen der Reichsminister, der Reichsminister und Sir Walterhouse Platz, im zweiten Sir Stresemann, Dufour, Schamer und Sir Gant sowie Reichsminister Komens, der persönliche Sekretär Stresemanns. Im dritten Auto saßen die Staatssekretäre Brack, Fischer, Ministerialdirektor Spicker, Kumpel und Mr. Selben. Die übrigen Delegationsmitglieder nahmen in den anderen Wagen Platz. Auf Wunsch Macdonalds findet vor der Konferenz um 12 Uhr kein formeller Besuch und Gegenbesuch zwischen den beiden Ministerpräsidenten statt. Am Mittwochabend wird der Reichsminister den Spitzen der Delegation ein Gastessen.

Deutsche Denkschrift zur Räumungsfrage

Die Hauptpunkte des Inhalts — Der französische Plan für Deutschland unannehmbar

Telegramm ausres zur Londoner
Konferenz entsandten Sonderkorrespondenten

London, 5. August. Bei diesen maßgebenden amerikanischen Stellen traf ein Berliner Bericht ein, der sich eingehend mit der Räumungsfrage beschäftigt, die nach dem Blatte hier angeführt und geklärt werden mußte. Wie ich aus amerikanischen Delegationen erfahren, geht dieser Bericht von der Voraussetzung aus, daß die Regelung der Räumungsbedingungen für Deutschland eine Lebensfrage bedeute und daß ohne die Befreiung der Ruhrströme von französischen und belgischen Soldaten eine Durchführung des Dawes-Planes sehr zweifelhaft erscheine. Die Beweiskraft des deutschen Außenministers werde sich um so leichter gehalten, da in den wichtigsten diplomatischen Kreisen, die seit der Räumungsfrage zwischen Paris und London am Werk sind, und veröffentlicht worden seien, die militärische Besetzung nur als eine Schutzmaßnahme für Jugentour und Eisenbahner angesehen werde.

„Was innerpolitischen Geländes ist es der deutschen Regierung nicht möglich, so heißt es in dem Bericht weiter, den französischen Räumungsplan, der sich über zwei Jahre erstreckt, zu unterstützen, geschweige denn als rechtmäßig anzuerkennen. Es wäre ein schlechter Dienst, den die Alliierten Europa erweisen würden, wenn sie die unangenehmste französische Forderung einer weiteren zweijährigen Besetzung des Ruhrgebietes irgendwo annehmen.“

Von England erwartet man das nicht und aus dem Meinungsaustausch mit den maßgebenden amerikanischen Persönlichkeiten ergibt sich, daß der deutsche Standpunkt in London kräftige Unterstützung finden wird.

Der deutschen Regierung kommt es, wie in dem erwähnten Schriftstück weiter mitgeteilt wird, darauf an, in London nur solche Vereinbarungen zu unterzeichnen, die tatsächlich eine Erfüllung der Reparationspflichten und eine Befreiung der allgemeinen internationalen Verhältnisse zur Folge haben. Wenn aber Herriot die Forderung aus einer mit zwei Jahren befristete Räumung anstrebt, so wird es der deutschen Regierung nicht möglich sein, in London ein Protokoll zu unterzeichnen. Mit einer bilateralen Verständigung der Räumungsfrage wird sich die deutsche Regierung ebenfalls abfinden lassen, weil sie in diesem Fall keine Wiederkehr im Nachkriegsfall erhält.

Zu diesem Bericht der deutschen Regierung hat ein amerikanischer Delegierter, mit dem ich

sprach, folgendes bemerkt: „Die vermittelnde Rolle, die Amerika in London übernommen hat, wird auch im entscheidenden Abschnitt der Konferenz, der nicht beginnt, vor großen Aufgaben stehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in den Beratungen mit den deutschen Delegierten ein amerikanischer Vorschlag eingebracht wird, der die Räumungsfragen auf eine kurze Zeitspanne verlegt. Ebenso wie die Amerikaner alles getan haben, um die alliierte Einigung zustande zu bringen, ebenso wird auch bei den Verhandlungen mit den Deutschen die amerikanische Vermittlung sehr bestimmt und vielleicht entscheidend sich betätigen.“

Bemerkenswerte Äußerung Snowdens

Telegramm ausres zur Londoner
Konferenz entsandten Sonderkorrespondenten

London, 5. August. Der Staatsminister Snowden, der in den Pariser Blättern als „Franzosenfeind“ gehandelt wird, hat heute im Unterhaus im Gespräch mit politischen Freunden folgendes bemerkt: „Herriot, der 18 Tage lang um seine Sanctionsformel gestritten hat, wird es, hoffe ich, den Deutschen nicht überlassen, wenn auch sie ihr Anteil nicht geltend machen und die militärische Räumung der Ruhr verlangen.“

Befestigung der deutschen Wertpapiere

Paris, 5. August. (Eigener Drahtbericht.) An der Schweizer Börse konnten gestern die dort gehandelten deutschen Wertpapiere infolge der häufigen Nachrichten aus London sich erheblich befestigen.

Hughes Abreise von Berlin

Berlin, 5. August. (Eig. Drahtbericht.) Der amerikanische Staatssekretär Hughes hat gestern abend in aller Stille Berlin wieder verlassen. Ursprünglich sollte die Abreise nach Bremen, von wo aus der Reise nach New-York durch den Bahnhof Friedrichstraße erfolgen. Im letzten Augenblick wurde jedoch die Abreise von einem anderen Bahnhof beschlossen, um den Ankauf von Photographen, Pressevertretern und Besuchern zu vermeiden. Die Fahrt erfolgte daher ganzlich unbemerkt um 11 Uhr vom Bahnhof Zoologischer Garten. Es hatten sich nur einige Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft eingefunden. In Berliner Zeitungen der amerikanischen Presse soll sich darüber geäußert haben, daß nun endlich die Rumpel umhüllt sei. Im übrigen debattierte er, in Europa wenig Verbindungs für Amerika gefunden zu haben.

Der Rat der Sieben

Eine offene Drohung Herriot's — Interessante Einzelheiten aus der gestrigen Sitzung

Telegramm ausres zur Londoner Konferenz entsandten Sonderkorrespondenten

London, 5. August

Das gestrige parlamentarische Vorspiel zur internationalen Konferenz, das heute nachmittags im Volkshaus des Außenministeriums seinen Anfang nahm, wird, enthält einige für Deutschland erfreuliche Stellen. Das Macdonald gestern im Unterhaus erklärte (vgl. den anschließenden Bericht D. Red.), bedeutet, als Gegenstück betrachtet, die unbedingte Verantwortlichkeit der Alliierten und aller daraus entspringenden wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen. Das Ziel seiner parlamentarischen Gegner war, Macdonald mit seinen früheren Reden aus der Zeit, da er noch Leiter der Opposition war, in Widerspruch zu bringen. Das glückte ihnen aber nicht. Der Ministerpräsident gab jedoch zu, daß er die Grundzüge seiner Partei etwas verbessert habe, als er mit Männern der Opposition in Verbindung getreten sei. Aber hinsichtlich des Reichsstandpunktes in der Ruhrfrage liegen seine Erklärungen nicht zu wünschen übrig.

Herr Herriot und die Männer im Oberparlament haben die Versicherungen ein Wort mit dem Januspaß. Die Bemerkungen der französischen Delegation, Macdonald zur Unterzeichnung eines Protokolls zu bringen, das irgendwie die Rückgewinnung der Anleihe im Ruhrgebiet sichern hätte, hat nicht geklappt. Macdonald sagte dies ausdrücklich in seiner gestrigen Unterhausrede. Es kann demnach nicht richtig sein, was die französischen Blätter behaupten, nämlich, daß die „Entente cordiale“ wieder hergestellt sei. Sie wird es so lange nicht sein, bis Frankreich die letzten Spuren seines militärischen Ruhrsindrucks befreit hat.

Von der militärischen Räumung der Ruhr selbst ist gestern im Unterhaus nicht gesprochen worden. Aber das Prinzip fand doch Mißbilligung die Anerkennung der Regierung, und wenn man so sagen soll, ist das ganze Gerede. Der britische Reichsstandpunkt ist also unerschütterlich geblieben. Da ich der gestrigen Unterhausrede entnehmen konnte, war es mir möglich, festzustellen, daß auch auf den konservativen Banken eine deutliche Zustimmung zu bemerken war, als Macdonald über die Ruhrfrage sprach. Von dieser Seite wird also Frankreich ebensowenig Unterstützung erhalten wie von den Liberalen.

Wie ich gestern im Unterhaus erfuhr, dürften von den englischen Bankiers etwa 40 Pross. der internationalen Anleihe aufgebracht werden. Den Hauptteil übernehmen die englischen Banken jedoch mit einer kleinen holländisch-italienischen Beteiligung.

Um den Deutschen ein möglichst eingeschränktes Verhandlungssterrain zu bieten, stellte der selbstmüde Herriot den Antrag im Großen Rat der Sieben, daß für jeden Tag im voraus ein bestimmtes Programm festgesetzt würde. Er wollte den Deutschen sogar eine Zeitgrenze auferlegen, innerhalb welcher sie sich entscheiden sollten. Dieser Vorschlag des französischen Ministerpräsidenten wurde aber sogar von den Belgiern abgelehnt. Macdonald sagte, daß eine solche Methode ohne Zweifel zum Zusammenbruch der Konferenz führen würde.

Nachdem Herriot mit diesem Antrag durchgefallen war, kam er mit einem zweiten, der es den Deutschen verbieten wollte, in der heutigen Sitzung große Reden zu halten und sich etwa zur Kreislaufdebatte zu äußern.

Wenn Marx und Stresemann damit beizuhelfen, dann gehe ich aus dem Konferenzsitzung hinaus“, rief Herriot im Rat der Sieben pathetisch aus. Macdonald beruhigte ihn.

Der englische Ministerpräsident scheint jedoch darüber informiert zu sein, daß auf deutscher Seite der Grundgedanke vorherrscht, die Verhandlungen so schnell wie möglich zu führen, damit sie in kürzester Zeit zu Ende gebracht werden können.

Ein amerikanischer Delegierter sagte in der gestrigen Konferenz: „Hoffentlich nehmen sich die Deutschen an der französischen Verhandlungsweise kein Vorbild, sonst sehen wir noch bis Ende der letzten Augustwoche hier.“

Im gestrigen Rat der Sieben wurde ferner beschlossen, daß die deutschen Sachverständigen mit der Reparationskommission verhandeln sollten, die maßgebenden Leiter der deutschen Delegation aber mit den Hauptdelegierten Amerikas, Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Belgiens, und zwar so, daß von jeder Seite zwei Vertreter bestellt werden. Daraus ergibt sich ein neuer Rat der Vierzehn. Sollten sich in diesem neuen Rat der Vierzehn Schwierigkeiten ergeben, so würde eine Art Sitzung vorgenommen werden, die wieder zu einem Rat der Sieben führt.

dem natürlich ein deutscher Vertreter angehören würde.

In der gestrigen Sitzung wurde ferner über die Frage der Annahme aller wegen vollständiger Vergehen verurteilten deutschen Beamten im besetzten Gebiet verhandelt. Macdonald ließ sich entscheiden dafür ein, daß in dieser Hinsicht den Deutschen jede mögliche Vergünstigung gegeben werde. Ueber die militärische Besetzung des Ruhrgebietes fanden Verhandlungen zwischen General Nollet und Vertretern des englischen Kriegsamtis statt. Von französischer Seite wurde neuerdings der Vorschlag gemacht, daß die englische Besetzung von Köln um einige Monate verlängert werde. Es heißt aber, daß auch dieser Vorschlag wiederum abgelehnt worden ist.

Bemerkenswert ist, daß von amerikanischer Seite ein Vorschlag kam, Frankreich und Belgien sollten eine Verkürzung der Besetzungsfrist vornehmen im Austausch gegen gewisse kommerzielle und wirtschaftliche Zugeständnisse von Seiten Deutschlands.

Ueber den Verlauf der heutigen Vollziehung wird mitgeteilt, daß Macdonald eine Begründungsrede halten wird, in der er die Hauptpunkte des von den Alliierten abgeschlossenen Übereinkommens mitteilen wird. Reichsminister Marx wird dann im Namen seiner Kollegen das Wort ergreifen. Dann werden der deutschen Delegation die Dokumente übergeben, damit sie dieselben durcharbeiten und prüfen kann. Das würde der rein offiziellen Verlauf der ersten Sitzung sein. Gekern trafen hier zahlreiche Deputierte der französischen sozialistischen Partei ein, die sich im Laufe des Tages mit Herriot über die Frage der militärischen Ruhräumung unterhalten haben.

Uneinheitliche Stimmung in Paris

Telegramm ausres Korrespondenten
Paris, 5. August

Der Optimismus, der gestern in Paris alle skeptischen Kommentare über den Sieg Herriot's erdrückte, ist heute bereits wieder im Abflauen begriffen. Wenn auch noch mit großen Schlagworten die Stimmung in London geheizt wird und man mit Spannung die Auswirkung dieses alliierten Einverständnisses erwartet, so beginnt man doch, sich daran zu erinnern, daß sich die Alliierten schon oft über wichtige Fragen geeinigt hatten, um dann im entscheidenden Moment auseinanderzufallen. Noch mehr als in Paris scheint man in Brüssel festlich gestimmt zu sein. Man läßt dort die Uebereinkommens der Alliierten nicht als sehr großen Erfolg ein, da doch manche Einzelheiten dieses gemeinsamen Abkommens nicht fehlerlos sind.

Man betrachtet deshalb in Paris die Lage schon wieder mit etwas klareren Augen, als dies noch gestern der Fall war. Vor allem wird man sich klar darüber, daß schon die Zusammenkunft der deutschen Delegierten nicht dafür genügt, daß sich die Vertreter der deutschen Regierung so ohne weiteres mit den ihnen vorgelegten Plänen abfinden würden. Wenn man aber bisher immer noch von ein paar Tagen sprach, während welcher die Konferenzbeschlüsse mit den deutschen Delegierten bereitgestellt werden sollten, heißt es heute hier schon, daß mit einer weiteren Dauer der Konferenz von zehn bis vierzehn Tagen gerechnet werden müsse. Die „Humanität“ sagt es, die geheimen Befürchtungen offen auszusprechen, denn sie schreibt, daß man sich in Paris nicht einbilden dürfe, die Deutschen würden die Abmachungen der Alliierten ohne Diskussion unterschreiben. Im Gegenteil, es sei voranzusehen, daß sie jeden Punkt der Be-